

# Tierernährung im Ökolandbau

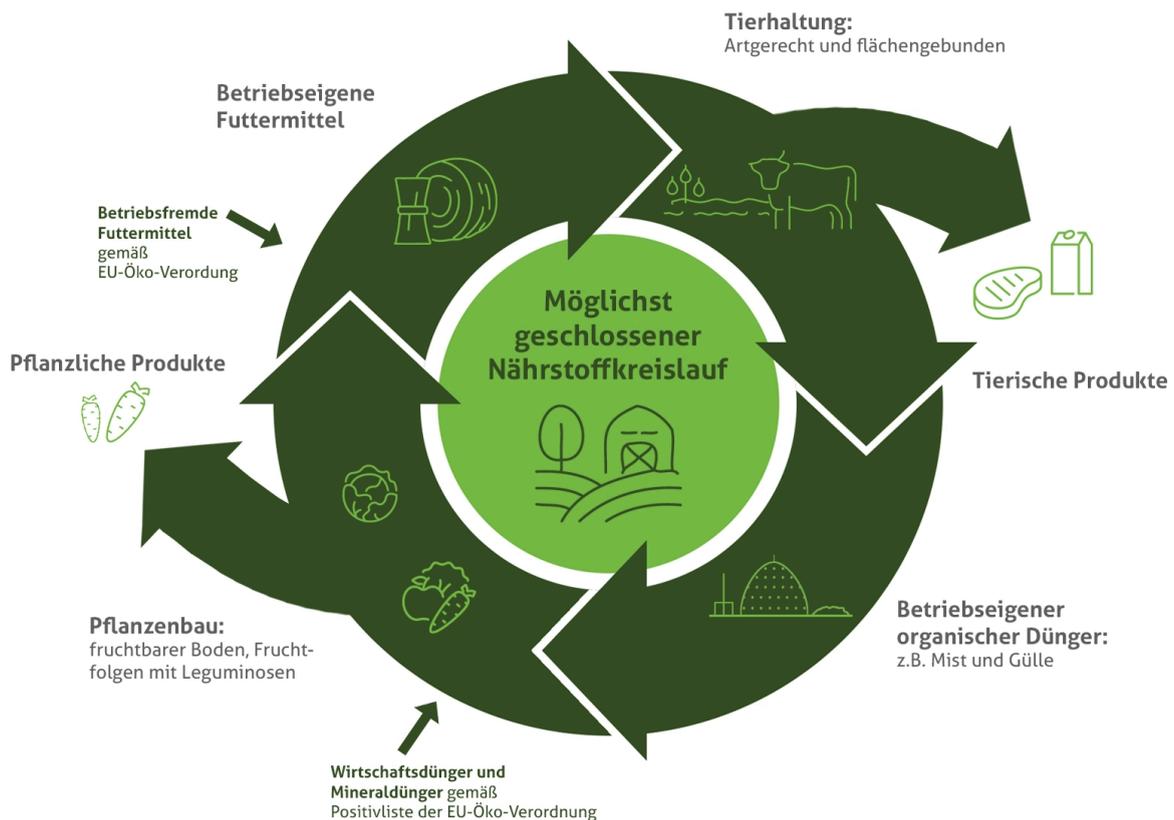
Unser Projekt: Der Öko Check

Mathilda Leyng und Lilli Weddeling

Schönstätter Marienschule

Borken

Klasse 10a



# Inhaltsverzeichnis

<u>Thema:</u>	<u>Seite</u>
1. Einleitung	3
2. Grundlagen der Tierernährung im Ökolandbau	3
2.1. Bedeutung der Tierernährung im Ökolandbau	3
2.2. Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien	3
2.3. Unterschiede ökologischer und konventioneller Fütterung	4-5
3. Tiergerechte Fütterung im Ökolandbau	6
3.1. Fütterung von Wiederkäuern	6
3.2. Fütterung von Schweinen	6
3.3. Fütterung von Geflügel	6
4. Projektdurchführung	7
4.1. Phase I: Über das Thema informieren	7
4.1.1. Informationsquellen und Recherchemethoden	7
4.1.2. Hofbesuch: Erfahrungen und Erkenntnisse	7-8
4.2. Phase II: Kreativität entfalten	9
4.2.1. Ideenfindung und Brainstorming	9
4.2.2. Konzeptentwicklung für den Flyers	9
4.2.3. Gestaltung und Design des Flyers	10
4.3. Phase III: Idee verwirklichen	11
4.3.1. Erstellung des Flyers	11
5. Herausforderungen	11
5.1. Auswahl und Reduzierung der Inhalte	11
5.2. Gestaltung und technische Umsetzung	12
5.3. Hofbesuch	12
6. Erkenntnisse/ Fazit	13
6.1. Erkenntnisse zur ökologischen Tierernährung	13
6.2. Fazit aus dem Projekt	13
7. Bilder und Veranschauungen	14
8. Verwendete Literatur und Quellen	15

## 1. Einleitung

In unserem Projekt beschäftigen wir uns mit der Tierernährung im Ökolandbau. Dabei liegt der Fokus auf der Verwendung natürlicher Futtermittel und artgerechter Haltung, ohne den Einsatz von synthetischen Zusatzstoffen. Ziel ist es, nachhaltige und gesunde Ernährungs Strategien zu entwickeln, die sowohl das Wohl der Tiere als auch den Schutz der Umwelt fördern. Während unseres Projekts haben wir einen Hof besucht, um uns selbst ein Bild zu machen, wie die ökologischen Futtermethoden auf die Tiere wirken und wie diese auch hergestellt werden. Um über unser Projekt zu informieren, haben wir einen Flyer mit den wichtigsten Informationen rund um das Thema und über den Hof erstellt.

---

## 2. Grundlagen der Tierernährung im Ökolandbau

### 2.1. Bedeutung der Tierernährung im Ökolandbau

Die Tierernährung im Ökolandbau ist von großer Bedeutung, da sie direkt das Wohl der Tiere und die Umwelt beeinflusst. Durch den Verzicht auf synthetische Futtermittel und chemische Zusätze wird die natürliche Gesundheit der Tiere gefördert. Eine ausgewogene und artgerechte Fütterung beeinflusst sowohl die Leistungsfähigkeit der Tiere als auch die Qualität der tierischen Produkte. Zudem unterstützt diese Art der Ernährung die Nachhaltigkeit, indem sie die biologische Vielfalt schützt und den Einsatz von Ressourcen reduziert. Eine ausgewogene, natürliche Tierernährung trägt somit zu einer umweltfreundlicheren Landwirtschaft bei.

### 2.2. Gesetzliche Grundlagen und Richtlinien

Die ökologische Tierhaltung unterliegt strengen Vorschriften. In der EU regelt die **Verordnung (EU) 2018/848** die Anforderungen an Futtermittel im Ökolandbau. Hierzu gehören

- Futter muss überwiegend aus ökologischen Anbau stammen (mindestens 60% des Futters für Wiederkäuer muss von der eigenen Fläche kommen).
- Genetisch veränderte Organismen (GVO) sind verboten.
- Der Einsatz von synthetischen Futterzusätzen ist eingeschränkt
- Tiere müssen Zugang zu Weideflächen oder Auslauf im Freien haben.

## 2.3. Vergleich zwischen ökologischer und konventioneller Fütterung

Die ökologische und die konventionelle Fütterung unterscheiden sich grundlegend in ihren Prinzipien und Methoden. Während die ökologische Fütterung auf Nachhaltigkeit, Tierwohl und natürliche Ressourcen setzt, folgt die konventionelle Fütterung meist dem Ziel, eine hohe Effizienz und Ertragssteigerung zu erreichen. Im Folgenden werden die wesentlichen Unterschiede zwischen diesen beiden Ansätzen zusammengefasst.

### 1. Futtermittel

- **Konventionell:** In der konventionellen Landwirtschaft werden Futtermittel verwendet, die mit chemischen Düngemitteln und Pestiziden behandelt werden. Auch genmanipulierte Zutaten können eingesetzt werden, um höhere Erträge zu erzielen. Hier die Grundlagen:
  - Hochleistungsfutter mit hohem Eiweiß- und energiegehalt
  - Importiertes Sojaschrot (oft aus Südamerika, teilweise genetisch verändert)
  - Maissilage als Grundfutter
  - Kraftfutter mit synthetischen Aminosäuren (optimale Nährstoffversorgung)
  - Einsatz von mineralischen und synthetischen Futterzusätzen
- **Ökologisch:** In der ökologischen Landwirtschaft werden Futtermittel verwendet, die naturbelassen sind und nicht mit chemischen oder synthetischen Zusatzstoffen behandelt werden. Hierzu gehören:
  - Naturnahe Futtermittel aus regionalem Anbau
  - Grünfutter wie frisches Gras und Heu
  - Klee gras und Luzerne als natürliche Eiweißquelle
  - Biologisch abbaubares Getreide (z.B. Hafer, Gerste, usw.)
  - Kräuter und natürliche Mineralstoffquellen
  - Verzicht auf chemisch-synthetische Zusatzstoffe

### 2. Nachhaltigkeit

- **Konventionell:** In der konventionellen Landwirtschaft wird oft weniger Wert auf ökologische Nachhaltigkeit gelegt. Häufig kommen chemische Düngemittel und Pestizide zum Einsatz, was den Ressourcenverbrauch erhöht und negative Auswirkungen auf die Umwelt haben kann. Die Steigerung der Erträge und Effizienz steht im Vordergrund, was oft zu einem höheren Verbrauch von Energie, Wasser und Bodenressourcen führt. Bei der konventionellen Landwirtschaft gibt es

einen hohen Flächenverbrauch für den Anbau von Futtermitteln. Der Fokus liegt stärker auf kurzfristigen wirtschaftlichen Zielen, anstatt auf langfristiger Nachhaltigkeit.

- **Ökologisch:** Im Ökolandbau liegt der Schwerpunkt auf nachhaltigen und umweltfreundlichen Praktiken, die darauf abzielen, den ökologischen Fußabdruck zu verringern. Durch den Verzicht auf chemische Düngemittel und Pestizide wird die Umwelt geschont, und es wird versucht, den Ressourcenverbrauch zu minimieren. Die Förderung der biologischen Vielfalt und der schonende Umgang mit Böden und Wasser sind weitere zentrale Aspekte, die zur langfristigen Erhaltung von natürlichen Ressourcen beitragen. Die Ökologische Landwirtschaft fördert die Biodiversität durch Kleegras-Anbau und auch die Kreislandwirtschaft.

### 3. Ertrags Fokus:

- **Konventionell:** Die Ziele der konventionellen Landwirtschaft sind, dass die Produktivität auf ihrem Maximum liegt und die Kosten im Minimum sind. Der Fokus liegt auf Effizienz und Produktivität, um die Betriebe wirtschaftlich zu fördern.
- **Ökologisch:** In der ökologischen Landwirtschaft liegt der Fokus auf der Qualität der Produkte und weniger auf den Ertrag. Meistens fallen die Erträge kleiner aus, sind dafür aber nachhaltiger und haben eine hohe Qualität.

### 4. Auswirkungen auf die Tiergesundheit und Produktqualität

- **Konventionell:** In der konventionellen Landwirtschaft wird oft intensiver auf Effizienz gesetzt, was die Tiergesundheit beeinträchtigen kann z.B. bei Kraftfutter und Zusätzen kann es zu Verdauungsproblemen und Stoffwechselerkrankungen kommen, die dann medikamentös behandelt werden müssen. Diese Praxis kann die Produktqualität negativ beeinflussen, da Rückstände in den tierischen Produkten verbleiben können.
- **Ökologisch:** Im Ökolandbau wird die Tiergesundheit durch artgerechte Haltung und den Verzicht auf synthetische Zusätze gefördert, was die Widerstandskraft der Tiere stärkt. Diese Praktiken führen zu einer höheren Qualität der Produkte, da sie frei von chemischen Rückständen sind und als besonders gesund gelten.

## 3. Tiergerechte Fütterung im Ökolandbau

### 3.1. Fütterung von Wiederkäuern (Rinder, Schafe, Ziegen, usw.)

Die Fütterung von Wiederkäuern im Ökolandbau basiert auf natürlichen, pflanzlichen Futtermitteln, die ohne synthetische Zusatzstoffe oder Gentechnik produziert werden. Die Tiere erhalten hauptsächlich Gras, Heu und Silage aus der eigenen Landwirtschaft, um ihre Bedürfnisse nach Ballaststoffen und Nährstoffen zu decken. **Klee** wird als besonders wertvolle Futterpflanze genutzt, da es nicht nur proteinreich ist, sondern auch zur Bodenverbesserung beiträgt.

### 3.2. Fütterung von Schweinen

Die Fütterung von Schweinen im Ökolandbau basiert auch auf natürlichen und pflanzlichen Futtermitteln. Schweine erhalten hauptsächlich eine Mischung aus Getreide, Gemüse, Hülsenfrüchten und pflanzliche Eiweißquellen, die entweder aus eigener Produktion oder von anderen Bio-Bauern stammen. Dabei wird darauf geachtet, den Tieren eine nährstoffreiche und artgerechte Ernährung zu bieten, die ihre Gesundheit und das Wohlbefinden fördert.

### 3.3. Fütterung von Geflügel

Die Fütterung von Geflügel im Ökolandbau basiert auf einer natürlichen und ausgewogenen Ernährung, die hauptsächlich aus Getreide, Hülsenfrüchten, Leguminosen und anderen pflanzlichen Futtermitteln besteht. Das Geflügel erhält zudem Zugang zu Freilandflächen, auf denen es zusätzlich Insekten und Gras fressen kann. Ergänzend werden ökologische Futtermittel wie hochwertige Eiweißquellen verwendet, um eine gesunde Entwicklung und ein gutes Wachstum zu gewährleisten.

---

## 4. Projektdurchführung

### 4.1. Phase I. : Über das Thema informieren

#### 4.1.1. Recherche und theoretische Grundlagen

Zu Beginn des Projektes führte ich eine umfangreiche Recherche durch, um mich mit dem Thema auseinanderzusetzen und mich zu informieren. Da ich von einem Hof komme mit konventioneller Tierhaltung, wusste ich schon etwas über das Thema, da wir bereits schon in der konventionellen Landwirtschaft umgebaut haben zur Haltung Stufe drei und damit knapp unter der Bio Haltung Stufe sind. Zum Thema der Tierernährung im Ökolandbau befragte ich auch meinen Vater (dieser ist Bauer und informiert sich über das Thema und generell Ökolandbau). Dieser konnte mir viele Fragen beantworten, jedoch habe ich auch noch im Internet recherchiert und wollte mit meiner Partnerin mir einen Hof angucken, wo ökologische Landwirtschaft (BMEL) betrieben wird und damit mir ein Bild vom Gegenteil der konventionellen Landwirtschaft machen. Ein besonders hilfreiches Dokument, um uns zu informieren war, die Broschüre des Bundesministeriums für Ernährung und Land- und Lebenswirtschaft in Deutschland, da diese aufschlussreiche Informationen über die Prinzipien des Ökolandbaus und die Anforderungen an die Tierernährung lieferte. Die Broschüre kann man unter <https://www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/OekolandbauDeutschland.html> finden.

#### 4.1.2. Besuch des ökologischen Betriebes

Um praktische Einblicke in die ökologische Landwirtschaft zu bekommen, organisierten wir einen Besuch auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Wir entschieden uns für den Biohof Finke <https://www.finkeshof.de/>, da dieser schon seit Generationen ökologische Landwirtschaft betreibt und schon viele Auszeichnungen gesammelt hat. Den Biohof Finke gibt es jetzt schon seit dem Jahr 1988 in der ökologischen Landwirtschaft. Sie bewirtschaften eine Gesamtfläche von ca. 112 ha. Davon bewirtschaften sie viel für die Tiere, die sie besitzen. Der Biohof Finke besitzt circa. 60-70 Mastschweine, diese werden, wenn sie fett sind, einzeln oder mit wenigen anderen Schweinen zu einem nahegelegenen Bio Schlachthof gebracht, wo sie nach Bio Richtlinien geschlachtet werden. Außerdem besitzt der Betrieb um die 600 Legehennen, diese leben in einem Offenstall, mit einem sehr großen Auslauf und einem großen Stall, den man durch ein Fenster im Hofladen angucken kann. Die Eier und später auch das Fleisch werden wie das Schweinefleisch im Hofeigenen Laden verkauft und ein Teil geht an verschiedene Sozialhäuser ( wie Kindergärten,

Montessori Schulen, usw.) , zum Kochen. Neben den „normalen“ Tieren, haben sie zudem auch noch ca. 90 Damtiere, die sie auf benachbarten Weiden halten. Das Dam wird vom ausgebildeten Jäger geschossen und dann nach Verarbeitung auch im Hofladen verkauft. Aber wir haben hauptsächlich für diesen Betrieb entschieden, da dieser einen eigenen Hofladen mit eigenen Produkten hat. Der Betrieb bewirtschaftet, wie die meisten Bio-Betriebe in der Kreiswirtschaft, dass heißt das die Betriebe einen z.B. fünf jährigen Plan haben was auf welches Feld drauf kommt, so ist es bei diesem Betrieb so:

1. Jahr: Getreide und wenn das fertig ist als Zwischenfrucht (ZF) Lupine, Roggen oder Inkarnatkle
2. Jahr: Kohlgemüse und als ZF Sandhafer
3. Jahr: Wurzelgemüse und als ZF Frühmöhren und Sandhafer
4. Jahr: Tiefkühl Erbsen oder Buschbohnen
5. Jahr: Kartoffeln/Rote Beete/Zuckermais oder Zwiebeln/Schwarzwurzeln ZF Sandhafer

Die / Striche bedeuten, dass diese ganze Reihe gepflanzt wird auf den verschiedenen Flächen. Ganz Wichtig zu sagen ist, dass jedes Feld sich in einem anderen Jahr befindet bzw. nicht jedes Feld, sondern die Hektar an Ackerfläche.

Vor Ort wurden wir herzlichst begrüßt und uns ein Bild von zuvor recherchierten Informationen gemacht. Der Landwirt führte uns über den Hof und zeigte, wie die Tiere dort leben und erläuterte uns die verschiedenen Aspekte der Tierhaltung und der Fütterung. Besonders beeindruckend war die Haltung der Tiere, denn diese hatten sehr viel Platz und noch einen größeren Auslauf.

Nach der Hofbesichtigung hatten wir die Chance mit dem Landwirt noch ein Interview zu führen, wo wir vor allem nochmal intensiv über die Tierernährung gesprochen haben. Dieses Gespräch ermöglichte uns, die unterschiedlichen Perspektiven kennenzulernen und nochmal spezifische Fragen zu klären. Ein Hauptthema im Interview war vor allem die Beschaffung der Futtermittel und die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben. Der Landwirt hat uns viele hilfreiche Informationen mitgeteilt und hat uns ein paar Broschüren und auch die Lieferscheine zum Mineralfutter mitgegeben, so konnten wir uns einen noch besseren Überblick über den Hof und das Thema machen.

**Bilder zum Hof, zu den Tieren und zum Futter befinden sich beim Punkt 7.**

---

## **4.2. Phase II. : Kreativität entfalten**

### **4.2.1. Ideenfindung und Brainstorming**

Nach der ausführlichen Informationssammlung und den wertvollen Erkenntnissen auf dem Hof und des Interviews ging es nun los mit der Ideenfindung zu unserem Projekt. Wir wollten mit unserem Projekt viele Informationen mitteilen, diese sollten aber auch kreativ dargestellt und sehr gut veranschaulicht werden. Wir hatten viele Ideen, wie wir diese Sachen umsetzen wollen und dabei standen verschiedene Möglichkeiten zur Diskussion:

- Ein Informationsvideo über die ökologische Tierhaltung, dabei wollten wir uns an Checker Tobi orientieren, denn diese Videos waren Informationsreich aber auch interessant.
- Ein Plakat in der Art einer Zeitung, da wir so sehr viele Information gut darstellen könnten und diese sehr schön gestaltet werden würden.
- Ein Flyer mit einer kompakten und gut strukturierter Darstellung der wichtigsten Fakten, Bilder und einem selbst erstellten Design.

Das Informationsvideo wurde es leider nicht, denn nach Überlegung und Zeitvorgabe passte das was wir zeigen wollten, nicht in drei Minuten und so viel das Video raus. Übrig waren also nur noch die Zeitung und der Flyer und nach reichlicher Überlegung entschieden wir uns für den Flyer, denn dieser hatte alles was wir brauchen und er ist nicht so groß.

### 4.2.2. Konzeptentwicklung für den Flyer

Nachdem unsere Idee feststand, ging es an die Entwicklung des Konzepts. Da wir so viele Informationen gesammelt hatten, ging es erstmal darum welche Informationen wir unbedingt auf dem Flyer drauf haben wollen und welche eher unnötig waren. Dabei wollten wir folgende Struktur einhalten:

1. **Einleitung:** Warum ist die ökologische Tierernährung so wichtig?
2. **Hauptteil:**
  - Unterschiede zwischen konventioneller und ökologischer Fütterung
  - Auswirkungen auf Tiergesundheit, Umwelt und Lebensmittelqualität
  - Gesetzliche Vorgaben für den Ökolandbau
  - Die wichtigsten Biolandprinzipien
3. **Zusätzliche Elemente:** Bilder vom besuchten Hof, Zitate aus den Interviews mit den Landwirten und Kontaktinformation für weiterführende Informationen

### 4.3.3. Gestaltung und Design des Flyers

Der nächste Schritt bestand darin, den Flyer nach unseren Vorstellungen zu gestalten. Zunächst suchten wir nach einer App, mit der wir einen Flyer selbst erstellen können, dabei sind wir auf Canva gestoßen, diese bietet verschiedene kreative Möglichkeiten an, um verschiedene Sachen, wie z.B. Flyer zu gestalten. Bei der Gestaltung achteten wir besonders auf folgende Punkte:

- **Farbschema:** Wir wählten natürliche Farben wie Grün und Braun, um einen Bezugspunkt mit der Landwirtschaft und Natur zu assoziieren.
- **Schriftarten:** Eine gut lesbare und moderne Schriftart wählten wir aus, um eine professionelle und zugängliche Darstellung zu sichern. Bei den Texten achteten wir besonders darauf, dass jede Person ihn verstehen kann.
- **Bilder:** Uns war es wichtig, auch eigene Bilder mit einzubringen, um eine bessere Verständlichkeit für das Thema herzustellen. Diese Bilder zeigen unter anderem die artgerechte Tierhaltung, das verwendete Futter etc.

- **Icons und Infografiken:** Um komplexe Informationen leichter verständlich zu machen, erstellten wir kleine Infografiken zu Themen wie „Vergleich ökologischer und konventioneller Tierhaltung“ und „Was bedeutet Bio-Tierfutter?“

Die Gestaltung des Flyers erfolgte in mehreren Schritten: Zunächst erstellten wir eine Skizze mit verschiedenen Layouts aus, um möglichst viele Informationen besser darzustellen. Anschließend fingen wir an unsere Ideen zu digitalisieren und nahmen Feinschliffe vor, um eine möglichst professionelle und gut lesbare Endfassung zu erhalten.

---

### **4.3. Phase III. Idee verwirklichen**

Nachdem unser Konzept des Flyers fertiggestellt war, ging es an die Umsetzung.

#### **4.3.1. Erstellung des Flyers**

Als unser Konzept stand, entschlossen meine Partnerin Lilli und ich uns aufzuteilen, da sie die kreative von uns beiden ist und sehr professionelle und schöne Designs herstellen kann. Sie kümmerte sich um das Design. In der Zeit kümmerte ich mich darum, alle Informationen, die wir über Broschüren und Internetseiten bekommen haben, zusammenzufassen, so dass sie auf den Flyer aufgeschrieben werden konnten. Nach mehreren Überarbeitung und vielen Diskussionen kamen wir auf ein sehr schönes und informationsreiches Endergebnis.

---

## **5.Herausforderungen**

Während des Projektes traten einige Herausforderungen auf, die wir gemeinsam lösen mussten. Dazu gehören:

### **5.1. Auswahl und Reduzierung der Inhalte**

Nachdem wir uns so viel mit dem Thema auseinandergesetzt und so viele Informationen gesammelt haben, ging es darum, welche denn wirklich wichtig sind. Wir hatten Schwierigkeiten uns auf das Wichtigste zu konzentrieren, denn alles was wir an Informationen gesammelt hatten, erschien uns als wichtig. Also fingen wir an uns auch hier

aufzuteilen, meine Partnerin Lilli kümmerte sich um das Interview mit dem Bauern und ich kümmerte mich um alle Broschüren und Internet Aspekte die wir gesammelt haben. Alles was für uns wichtig erschien markierten wir uns und schrieben diese dann auf, um dann zusammen zu entscheiden, ob diese Informationen wirklich wichtig waren. Nachdem wir diese Prozedere drei mal durchgeführt haben, hatten wir unsere wichtigsten Aspekte auf einem Blatt und diese konnten wir dann eintragen.

## **5.2. Gestaltung und technische Umsetzung**

Ein großes Problem war es, eine gute, aber kostenfreie App zur Gestaltung unseres Flyers zu finden, denn entweder waren die Webseiten nicht gratis oder sie waren von der Qualität und Umsetzbarkeit einfach nicht gut. Nach langem Suchen haben wir dann die App Canva gefunden, denn diese ermöglichte uns, kostenfrei und mit Qualität unseren Flyer zu gestalten. Als es dann in die Gestaltung ging, haben wir uns sehr viele Gedanken gemacht, was von uns gefordert wird und wie wir jeden ansprechen können, da lagen unsere Probleme, denn wir konnten uns nicht so schnell über das Layout oder auch die Länge der Informationstexte entscheiden. Ich wollte etwas längere Texte, damit viele Informationen gut sachlich dargestellt werden können, aber Lilli wollte lieber kurze Texte, damit es nicht zu übersichtlich ist. Letztendlich konnten wir uns einigen, dass wir in manchen Aspekten, die vielleicht etwas mehr Informationen brauchen, diese auch zu schreiben und bei unnötig langen Texten zu kürzen.

## **5.3. Hofbesuch**

Nachdem wir uns entschieden hatten, dass wir einen Hof besuchen wollen, ging die Suche in unserem Umfeld einen geeigneten Betrieb zu finden, der sowas anbot, los. Es war nicht leicht, einen Bio-Betrieb in unserem Umfeld zu finden, denn die meisten, so auch wir, betreiben konventionelle Landwirtschaft und nicht Bio. Zudem wollten wir auch gerne zu einem Betrieb, der schon länger in der ökologischen Landwirtschaft ist, und das hat unsere Suche nochmals eingeschränkt. Nach langer Suche sind wir auf den Bio-Betrieb Finke gestoßen, diese betreiben schon sehr lange ökologische Landwirtschaft und haben sogar einen eigenen Hofladen. Als wir uns mit dem Landwirt getroffen haben, ging es sehr viel über den Gemüseanbau, da der Betrieb sich mehr mit dem Gemüseanbau beschäftigt. Die ökologische Tierhaltung ist für sie an zweiter Stelle. In dem Hofbesuch haben wir aber trotzdem viele Eindrücke kriegen können über die ökologische Tierhaltung, aber auch die Kreiswirtschaft und die hat auch viel mit der ökologischen Landwirtschaft zu tun.

---

## 6. Erkenntnisse und Fazit

### 6.1. Erkenntnisse zur ökologischen Tierernährung

Unser Projekt hat uns viele wertvolle Erkenntnisse vermittelt. Besonders wichtig war für uns, die ökologische Landwirtschaft rund um das Thema Tierhaltung und Tierernährung besser zu verstehen und auch die Auswirkungen auf die Natur und die Qualität.

Zu den wichtigsten Erkenntnissen zählen:

- Ökologische Fütterung ist nachhaltiger und ressourcenschonender als konventionelle Fütterung.
- Eine artgerechte Haltung trägt maßgeblich zum Wohlbefinden der Tiere bei.
- Die Vorgaben in der ökologischen Landwirtschaften sind streng, aber notwendig, um eine hohe Qualität der Produkte zu gewährleisten.
- Verbraucher sollten sich bewusster mit der Herkunft und Qualität von tierischen Produkten auseinandersetzen.

Unser selbst erstellter Flyer hat das Potenzial, diese Erkenntnisse an viele Menschen weiterzugeben, um diese über das Thema zu informieren und sie zum kritischen Hinterfragen des Fleischkonsums zu bringen.

### 6.2. Fazit aus dem Projekt

Mein Fazit daraus ist, dass die Tierernährung im Ökolandbau eine zentrale Rolle für das Wohl der Tiere und die Qualität der tierischen Produkte spielt. Durch den Verzicht auf synthetische Zusatzstoffe, Antibiotika und gentechnisch veränderte Futtermittel wird nicht nur die Gesundheit der Tiere gefördert, sondern auch die Umwelt geschont. Mit meinen eigenen Augen konnte ich miterleben, wie es bei der ökologischen Tierhaltung aussieht und wie es den Tieren so geht. Durch die nachhaltige Nutzung von Ressourcen wird die biologische Vielfalt gefördert. Obwohl die Erträge im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft oft geringer sind, überwiegt der langfristige Nutzen für Gesundheit und Umwelt. Insgesamt zeigt sich, dass eine natürliche und ausgewogene Ernährung im Ökolandbau nicht nur der Tiergesundheit dient, sondern auch die Qualität der Produkte steigert und einen wichtigen Beitrag zu einer nachhaltigeren Landwirtschaft leistet.

---

## 7. Bilder und Veranschaulichungen



Die Bilder zeigen, wie die Tiere dort leben. Die Abbildungen in der ersten Zeile zeigen die Schweine und wie sie leben. In der zweiten Zeile sieht man links den Offenstall der Hühner und rechts einer der Wiesen des Damwilds. In der letzten Zeile sieht man einmal wie der Hofladen aussieht von außen und von innen.

Hier ist das Video vom Biohof verlinkt: <https://youtu.be/CUIPPI6azW0>

---

## 8. Verwendete Literatur und Quellenverzeichnis

- Bilder sind selbstgemacht, mit Einverständniserklärung vom Landwirt. Gemacht wurden diese am 8. Januar 2025
- <https://www.bioland.de/7prinzipien#c12082>, den Flyer zu diesen Prinzipien haben wir genutzt.
- <https://www.finkeshof.de/> 15. Februar 2025 16:47 Uhr
- <https://www.oekolandbau.de/> 18. Februar 2025 14:56 Uhr
- Interview mit Landwirten
- Informationen von meinen Vater und anderen Familienangehörigen
- <https://www.biopark.de/wp-content/uploads/2025/01/Kreislauf.webp> 25. Februar 2025 17:02 Uhr

